

Samstag
21.
September

264. Tag des Jahres 2019
101 Tage bis Jahresende
Kalenderwoche 38

07:10 Uhr
19:28 Uhr
23:04 Uhr
14:45 Uhr

Neumond erstes Viertel Vollmond letztes Viertel



GUTEN MORGEN

Wasserschaden

Ein Strauß Blumen für die Liebste soll es sein. Wo bekommt man so etwas noch am frühen Abend? Klar, im Supermarkt. Der Blumenladen im Eingangsbereich hat zwar schon geschlossen, aber eine Reihe fertiger Sträuße steht dort mit dem Hinweis, dass man sie an der Supermarktkasse bezahlen kann. Dort kann man sich mit so einem Strauß gut von der anderen Seite dazwischen drängeln. Den Strauß in der Vase nimmt die Kassiererin – und senkt ihn dann herunter, um das Etikett mit dem Barcode, das auf einem Blatt klebt, vor den Kassenscanner zu halten. Dumm gelaufen, in der Vase war noch Wasser. Mittelgroße Überschwemmung über der Elektronik. Doch die scheint gut isoliert zu sein. Nur, dass es jetzt dauert, bis die Beschädigung beseitigt ist. Erstaunlich, wie gelassen die anderen Kunden bleiben.

Jochen Krause

Betriebsausflug: Rathaus zu

Verl (WB). Die Mitarbeiter der Stadtverwaltung Verl machen am Donnerstag, 26. September, ihren Betriebsausflug. Aus diesem Grund bleiben das Rathaus und auch die Bibliothek an diesem Tag geschlossen. Die Stadtverwaltung bittet um Verständnis und rät, Besuche im Rathaus an diesem Tag vorher telefonisch abzustimmen oder auf einen anderen Tag zu verschieben. Ab Freitag, 27. September, stehen die Verwaltung sowie die Bibliothek allen Bürgern dann wieder zu den gewohnten Zeiten zur Verfügung.

Sprechstunde für Angehörige

Verl (WB). Brunhilde Peil von der Diakonie Gütersloh berät Angehörige von Demenzzkranken in einer Sprechstunde am Dienstag, 24. September, von 10 bis 12 Uhr im Gebäude Paderborner Straße 6 (gegenüber dem Rathaus). Viele Situationen sind sehr belastend für Angehörige, die einen Demenzzkranken betreuen. Mit der veränderten Persönlichkeit umzugehen, erfordert Wissen und Geduld. In Einzelberatung erhalten sie Tipps für den Umgang und Informationen über Entlastungs-, Hilfs- und Betreuungsangebote.

EINER GEHT DURCH DIE STADT

... und sieht am Ortseingang von Bornholte-Bahnhof, dass jemand direkt vor das Schild mit den Wappen der Partnerstädte ein Baustellenschild gesetzt hat. Das hätte man auch anders lösen können, findet EINER

SO ERREICHEN SIE IHRE ZEITUNG

Abonnentenservice
Telefon 0 52 41 / 87 06 24
Fax 0 52 41 / 87 06 55

Lokalredaktion Verl
Paderborner Straße 17, 33415 Verl
Kerstin Eigendorf 0 52 46 / 93 63 21
Fax 0 52 46 / 93 63 23
verl@westfalen-blatt.de

 www.westfalen-blatt.de

Von Matthias Kleemann

Verl (WB). »Mehr Süßigkeiten!« Die Forderung findet sich gleich auf mehreren Zetteln wieder, die an die Pinnwand am Stand der beiden Kolping-Kindergärten geheftet wurden. Am Weltkindertag auf dem Schulhof der Marienschule ist diese Forderung schon im Voraus erfüllt.

Eine lange Schlange steht vor der Popcornmaschine am Stand der Stadt Verl. Gummibärchen bekommt, wer am Glücksrad des Jugendamtes eine 5 hat. Waffeln mit Puderzucker backt der Verein Eltern für Kinder. Sechs große Schüsseln mit Teig wurden angerührt. Und der Förderverein der Marienschule hat Kuchen aufgeföhren, 70 Stück, da sind ganz viele Mütter und sicher auch ein paar Väter fleißig gewesen.

Am Stand der Kolpingkindergärten bekommt übrigens jeder, der einen Zettel ausfüllt, ein Schweinsöhrchen. Denn das Motto lautet: »Wir haben ein offenes Ohr für euch«. Die Wünsche der Kinder sind vielfältig. »Mehr Kunst, Sachkundeunterricht und Sport« wünscht sich Max. Und weniger Mathe, das hat er mit Lenn gemeinsam. Weniger Hausaufgaben, weniger Auto fahren, für jeden ein Pferd, mehr Fahrradstrecken, mehr Spielplätze, ein Halenbad und nicht mehr so viel Streit auf der Welt, die Wünsche sind vielfältig. Die Pinnwand soll im Rathaus aufgestellt werden, sagt Andrea Wodtke, die Leiterin des Adolph-Kolping-Kindergartens.

Ansonsten haben die Mitwirkenden sich daran orientiert, was Kinder gerne machen. Da gibt es den Schminkstand, angeboten von der OGS der Marienschule, ein Bastelangebot des Droste-Hauses für Schilder, die man an die Kinderzimmertür hängen kann. Nicht-stören-Schilder bekommt man auch am Stand der Stadt, man muss sie nur noch verzieren. Die Stadwerke haben Spiele zum Ausprobieren aufgestellt, und die Feuerwehr ist mit einem Löschfahrzeug gekommen, das bestaunt



Randale-Sänger Jochen Vahle hat keine Mühe, seine jungen Fans zu begeistern. Vom ersten Ton an stehen sie dicht vor der Bühne und

machen alle Faxen mit, zu denen der Sänger sie animiert. Randale ist nicht zum ersten Mal in Verl. Fotos: Matthias Kleemann

werden darf, betreut von den Mitgliedern der Jugendfeuerwehr.

Auf einer Hüpfburg herrscht Hochbetrieb ebenso auf dem ohnehin vorhandenen Spielplatz. Auf den Sportflächen hinter der Schule präsentieren sich die Kanu-AG des Gymnasiums und der Baseball-Verein Yaks. Alles was Räder hat, dreht seine Runden auf dem Kleinspielfeld.

Bürgermeister Michael Esken hat sich zu Beginn ein paar Kinder vom Chor der Marienschule geholt und mit ihnen gemeinsam die

Veranstaltung eröffnet. Es ist der dritte Weltkindertag. Kommendes Jahr, verrät Esken, kommt vielleicht die Maus von der Sendung mit der Maus. Denn es ist ein Sonntag und der Weltkindertag findet im Rahmen des Stadtjubiläumjahres statt.

Doch zunächst gehört die Bühne dem Schulchor und später den Mitgliedern der Rockband »Randale«. Die Musiker besingen alles, was im Alltag der Kinder eine Rolle spielt, seien es Läuse, Einhörner oder das Lautsein. Anders, als das oft bei »normalen« Konzerten der Fall ist, haben die Kinder keine Berührungangst. Wo Erwachsene anfangs noch einen Sicherheitsabstand halten, steht das junge Partyvolk gleich an der Bühnenkante.

 Mehr Fotos
im Internet
www.westfalen-blatt.de



Lenn und Max füllen Wunschzettel aus, die Erzieherinnen Simone Brüggemeier und Andrea Wodtke helfen ihnen.

»Bild nicht weglassen«

Heimatverein plädiert für offenen Umgang mit der NS-Zeit

Von Matthias Kleemann

Verl (WB). NS-Bürgermeister Josef Lükewille gehört in die Reihe der Verler Hauptverwaltungsbeamten. Wenn die Portraitgalerie im Foyer des neuen Sitzungssaals kommt, darf sein Bild nicht weglassen werden. Das ist die Position des Verler Heimatvereins.

Ob eine solche Galerie realisiert wird oder nicht, das zu entscheiden sei jedoch eine Sache der Politik, sagt Vorstandsmitglied Matthias Holzmeier. Und natürlich müsse zur Person Lükewilles eine umfassende Information bereitgestellt werden. Auch im Heimatverein sieht man die Möglichkeit der digitalen Vernetzung, beispielsweise mit Hilfe eines QR-Co-

des. »Erinnerungskultur ist an Gesichter gebunden«, sagt Bernhard Klotz. Das sei den Mächtigen seit und je bewusst, auch deshalb gebe es die vielen Bilderfälschungen, von denen auch welche in Verl dokumentiert sind.

Eine Diskussion um die NS-Zeit in Verl habe es schon vor 31 Jahren gegeben, sagt Holzmeier. Bereits damals sei es erschreckend gewesen, wie wenig viele Bürger gewusst haben wollen. »Es wurde verschwiegen und verdrängt«, sagt Bernhard Klotz. Und erschreckend, so Klotz und Holzmeier, sei es heute erneut, wenn man die Diskussion im Rat und die Überraschung mancher Politiker verfolgt. Am Heimatverein könne das

nicht liegen. »Wir bieten regelmäßig Informationsveranstaltungen zum Thema an, beispielsweise Führungen am 9. November, dem Pogromtag.«

Im Jahr 1994 ist außerdem in Heft 4 der Schriftenreihe des Heimatvereins ausführlich auf die Verfolgung der Juden in Verl eingegangen worden. Der Verfasser, der Historiker Volker Schockenhoff, hat in dem Heft auch die Rolle Josef Lükewilles beleuchtet. Er zitiert aus seinen Berichten. Ein Foto zeigt Lükewille bei der Einweihung des »Hindenburg-Hitler-Platzes« (Denkmalplatz), wenige Monate nach der Machtergreifung durch Hitler. »Lükewille hat im vorausseilenden Gehorsam gehandelt«, sagt Klotz.

Eine Lanze bricht der Heimatvereinsvorstand für Stadtarchivarin Annette Huss, die bei der Formulierung des Textvorschlages mit der »allergrößten Sorgfalt« vorgegangen sei. Noch mehr Licht in die NS-Zeit könnte die fast fertige Dokumentation bringen, die von der Historikerin Dr. Tanja Kosubek im Auftrag des Heimatvereins verfasst wird. Der Verler Rat hat für diese Arbeit einen Betrag von 25.000 Euro bereitgestellt.

Was wurde eigentlich nach dem Krieg aus Lükewille? »Er kam zur Entnazifizierung in das Internierungslager Staumühle«, sagt Bernhard Klotz. Nach seiner Entlassung habe er noch einige Jahre in Kaunitz gelebt.

Verler Frauen verschiedener Epochen

Verl (WB). Im Rahmen der Angebote »Von Frauen für Frauen mit Frauen« lädt der Heimatverein am Donnerstag, 26. September, zu einem Rundgang für Frauen durch die Stadt ein. Die Natur- und Kulturführerin Anita Stuckmann stellt Frauen vor, die in verschiedenen Zeitepochen in Verl gelebt haben. Treffpunkt ist um 18 Uhr am Heimathaus. Der Rundgang wird etwa eineinhalb Stunden dauern.

Verler Aspekte

Von Matthias Kleemann



Wichtige Diskussion angestoßen

Das Vorpreschen des Bürgermeisters in Sachen Portraitgalerie hat ein Gutes: Es hat eine neue Diskussion über den Umgang mit der NS-Zeit ausgelöst. Egal, wie die Entscheidung des Rates ausfällt, viele Menschen beschäftigen sich jetzt wieder mit der Zeit und stellen Fragen.

Es passt vielleicht gut, dass der nächste Jahrestag der Pogromnacht so kurz bevorsteht. Möglicherweise bekommt er auf diese Weise wieder mehr Aufmerksamkeit. Der Heimatverein bietet Führungen durch Verl an, bei denen die Spuren der jüdischen Familie Hope verfolgt werden. Es findet in Verl alljährlich auch eine Gedenkfeier zu diesem Ereignis statt.

Ist das genug? Vielleicht nicht. In unserer Medienwelt liegt der

passive Konsum vor der aktiven Informationssuche. Zu einer Vortragsveranstaltung muss ich mich aufraffen. Den langen Text neben einem Bild muss ich lesen. Den QR-Code muss ich scannen. Das macht nicht jeder.

Wenigstens die Politik sollte informiert sein. Vielleicht gibt es jemanden, der kurzfristig alles zusammentragen kann, was es über Josef Lükewille gibt, und der sich in der Lage sieht, das während einer Sondersitzung des Rates interessant vorzutragen.

Vielleicht könnte man das sogar zu einer Vortragsreihe über sämtliche Verler Hauptverwaltungsbeamten ausweiten. Bernhard Klotz erwählte, dass auch die beiden Amtsmänner Werner und Adolf Rohden »schillernde Persönlichkeiten« gewesen seien.



Josef Lükewille bei der Umbenennung der Denkmalplatzes in Hindenburg-Hitler-Platz.